

Bundesvereinigung der Oberstudiendirektoren Landesverband Hessen e. V.

Die Hessische Schulinspektion: Hinweise zur Verbesserung und Weiterentwicklung

Im Kalenderjahr 2011 geht die hessische Schulinspektion in die zweite Runde. Wie in der ersten Runde wird die Inspektion als vollständige Evaluation durchgeführt und richtet sich primär auf die Evaluation der Einzelschule, um Entwicklungsprozesse anzustoßen. Darüber hinaus will sie systemische Auffälligkeiten durch Metaanalyse des Datenmaterials aufzeigen.

Zu den Neuerungen der zweiten Phase gehören Rückmeldungen zur Umsetzung landesweiter Entwicklungsschwerpunkte, der Rückbezug auf die ersten Inspektionsergebnisse, die Möglichkeit, schulische Schwerpunkte evaluieren zu lassen, die Bereitstellung einer internetbasierten Austauschplattform für Dokumente und die Einführung einer Nachinspektion unter bestimmten Bedingungen.

Schulinspektion braucht, um Effekte zu zeigen, Akzeptanz. Wir schlagen daher vor, die Inspektion unter folgenden Gesichtspunkten zu verändern und weiterzuentwickeln:

- Der Datenbereitstellungsaufwand vor der eigentlichen Inspektion ist deutlich zu hoch und bündelt immense personale Ressourcen. So ist nicht vertretbar, dass Unterlagen sowohl in digitaler als auch in Papierform vorgelegt werden müssen. Das Verfahren sollte durch Dokumentensichtung vor Ort und direkte Beobachtung ersetzt werden. Dies stellt gleichzeitig eine größere Authentizität des bereitgestellten Materials sicher.
- Bei guten und sehr guten Schulen sollten die Inspektionsintervalle auf 6 Jahre vergrößert bzw. Kurzinspektionen eingeführt werden.
- Die Schulleitung sollte vor der Inspektion besondere Beobachtungsschwerpunkte und -kriterien vereinbaren können (zum Beispiel eine Evaluation des Unterrichts in einzelnen Fächern). Das Inspektionsteam wird entsprechend zusammengesetzt, damit die für den Beobachtungsauftrag erforderliche Expertise gegeben ist.
- Da die Schulinspektion auch dem besonderen Bildungsauftrag einzelner Schulformen Rechnung tragen sollte, muss im Inspektorenteam mindestens eine Person mit Ausbildung für und Erfahrungen in dieser Schulform vertreten sein.
- Schule, insbesondere das Gymnasium, ist nach wie vor in Fächern organisiert. Die Schulinspektion braucht daher eine fachlich-inhaltliche (fachdidaktische) Komponente. Eine Definition guten Unterrichts vor allem auf der methodischen und allgemeinpädagogischen Ebene reicht nicht aus, weil Schule auch Wissen verlässlich vermitteln muss.
- Der Dialog zwischen Inspektoren, Schulleitung und Lehrkräften sollte deutlich offener gestaltet werden und eine informelle Ebene einbeziehen (zum Beispiel Beteiligung an Gesprächen im Lehrerzimmer, Austausch mit den Lehrkräften über hospitierten Unterricht). Dies ist schon deshalb notwendig, damit sich die Beteiligten in ihrer Professionalität wertgeschätzt und ernst genommen fühlen (vgl. auch die negativen emotionalen Effekte der englischen Schulinspektion bei Jeffrey/Woods 1996).

- Der Inspektionsbericht sollte nicht nur Feststellungen zu Stärken und Schwächen treffen, sondern auch Unterstützungsangebote benennen, die Schulen helfen, ihre Leistung zu optimieren.
- Der Inspektionsbericht sollte kürzer gefasst werden und sich auf die wesentlichen Punkte konzentrieren. Insbesondere bei Lehrer-, Eltern- und Schülerbefragungen muss der Inspektionsbericht Aussagen über die Validität und Reliabilität dieser Daten enthalten.
- Die Inspektion ist kostspielig. Deshalb muss die Frage nach ihrer Effizienz und ihrem Wertschöpfungspotential ebenso gestellt werden wie die Frage, ob sie die in sie gesetzten Erwartungen und Ziele erfüllt. In der englischen Inspektion zeigen sich beispielsweise unbeabsichtigte Nebenwirkungen wie der negative Effekt auf Examensergebnisse im Jahr der Inspektion (Rosenthal 2003). Eine empirische Begleitforschung ist daher unabdingbar.
- Das Inspektorenteam sollte durch Schulleitungsmitglieder begleitet werden („Shadowing“). Hierdurch erhalten die Inspektoren wichtige Informationen über schulische Besonderheiten (zum Beispiel zu einzelnen Unterrichtsstunden, Ressourcen usw.). Weiterhin ermöglicht das *Shadowing* eine Rückmeldung über die Akzeptanz der Inspektion, die auch in der empirischen Auswertung des Datenmaterials von Bedeutung ist (*face validity*).

Literaturhinweise:

Rosenthal, Leslie. 2004. „Do School Inspections Improve School Quality? Ofsted Inspections and School Examination Results in the UK“. *Economics of Education Review* 23: 143–151.

Jeffrey, Bob, und Peter Woods. 1996. „Feeling Deprofessionalised: The Social Construction of Emotions during an OFSTED Inspection“. *Cambridge Journal of Education* 26: 325-343.

Verabschiedet auf der Frühjahrstagung der Bundesvereinigung der Oberstudiendirektoren
Landesverband Hessen am 1. März 2011
Redaktion: Dr. Ralf Weskamp